

Ausgabe 35 Juni 2017 – August 2017

hifi-stars.de

Technik

Musik

Lebensart

ISSN 1867-5166

Ausgabe 35
Juni 2017 -
August 2017

HIFI-STARS

Technik – Musik – Lebensart

Deutschland € 11 | Österreich € 12,30 | Luxemburg € 13,00 | Schweiz sfr 15,50



Symphonic Line | Cigarettes after Sex | Lagavulin

HIFI-STARS

GigaWatt Netzversorgung

Strom – Fluß



Die Firma GigaWatt wurde zwar erst im Jahre 2007 von Adam Schubert gegründet (er ist Diplom-Ingenieur der Elektrotechnik und besitzt eine große Audioleidenschaft), allerdings beschäftigte er sich seit dem Jahre 1998 als Mitbegründer der Firma „Power Audio Laboratories“ schon grundlegend mit der Netzthematik. Das Unternehmen produziert elektrische Netzfilter und Adam Schubert war zu dieser Zeit einer der leitenden Konstrukteure. Die Motivation, um im Jahre 2007 „GigaWatt“ zu gründen ergab sich aus seiner Erkenntnis, daß es zu diesem Zeitpunkt keine (seinem Anspruch genügenden) – Produkte zur Netzfilterung bei der Anwendung im audiophilen Bereich gab. Der Prototyp seines ersten „Power Conditioner“ gewann bei seinen engsten Freun-

den schnell Anerkennung und Zuspruch und der Auftritt bei einer polnischen Audio-Show machte das Unternehmen im dortigen Markt auf einen Schlag bekannt. Die Begeisterung der Kunden ließ „Power Audio Laboratories“ schnell wachsen und als Folge davon war die Herauslösung der Audio-Abteilung aus dem Forschungszentrum und die Schaffung einer autonomen Firma namens GigaWatt notwendig geworden.

GigaWatt gewann schnell den Ruf einer Marke, die exquisite Produkte und beste Komponenten zu wettbewerbsfähigen Preisen anbietet. Zudem sind die Produkte von GigaWatt für ihren meist spektakulären Einfluß auf den Klang bekannt. Das inzwischen umfangreiche

Angebot von GigaWatt richtet sich an die anspruchsvollen Anwender von Audio- und Videosystemen – sowohl in den High-End- als auch in den HiFi-Segmenten. Die Produkte von GigaWatt werden allerdings nicht nur im Heimatland Polen geschätzt, sondern auch international, vor allem in ganz Europa, Asien, Nordamerika und Australien.

Die Herstellung von elektronischen Geräten erfordert oftmals die Verwendung von umweltschädlichen Stoffen. Seit Januar 2003 hat die Europäische Union die RoHS-Richtlinie (Beschränkung der Verwendung bestimmter gefährlicher Stoffe) erlassen, die eine Verwendung von Schadstoffen bei der Herstellung von elektronischen Geräten verbietet. Es ist in allen EU-Ländern seit dem 1. Juli 2006 in Kraft. Alle Komponenten der Firma GigaWatt werden in einer bleifreien Technologie gefertigt und entsprechen zu hundert Prozent den RoHS-Anforderungen.

Aus dem umfangreichen Programm des Netzspezialisten haben wir uns unterschiedliche Produkte herausgesucht und stellen sie anhand dieses Berichts vor. Den GigaWatt-Preisbereich „ganz unten“ (Meterpreis von 150 Euro bei einem LC-1 Mk3+) mißachte ich diesmal absichtlich. Der Grund hierfür ist einfach, daß meine Testanlage nicht in diesem Preissegment beheimatet ist. Zu einem späteren Zeitpunkt werde ich mit Sicherheit das Thema

noch einmal näher betrachten, wenn das passende Testgeräteumfeld dazu bei mir ist.

Nachdem die Zuleitung zu einer Netzleiste ab Steckdose von enormer Wichtigkeit ist (der berühmte letzte Meter) fiel uns eine Kombination mit der Netzleiste PF-2 Mk2 ins Auge. Sie besitzt sechs Steckplätze und wenn man ein Anschlußkabel des LC-3 Mk3+ mit einer sehr praktischen Länge von 1,5 Metern nimmt, dann erhält man eine Vielzahl von Anschlußmöglichkeiten sowie ein außerordentlich gutes Netzkabel (welches für sich allein genommen mit 990 Euro in der Preisliste steht). Zusammen mit der Netzleiste PF-2 Mk2 stehen dann 1790 Euro auf der Rechnung. Da gibt es einige preisgleiche Mitbewerber, die nicht besser in ihrer Klangübertragung sind – daher unser Tip zu dieser GigaWatt-Netzleiste gleich schon mal vorab. Es geht nämlich sogleich zünftig weiter. Im GigaWatt-Programm steht eine weitere Netzleistenversion mit dem „kleineren“ Netzkabel LC-2 Mk3 als Zuleitung für preisgünstigere 1290 Euro. Preisgünstig gilt erst recht für die Gerätezuleitung mit der Bezeichnung LC-2 Mk3, denn diese spielt mit ihren 390 Euro pro Meter locker in der Tausend-Euro-Klasse ihrer Mitbewerber mit – ein in der Tat starkes Stück Netzzuleitung! Dazu später mehr. Soweit alles noch im preislich überschaubaren Bereich. Die eben benannten Kabel bestehen übrigens aus reinen Kupferleitungen.



Deftig wird es bei dem PC-3 SE EVO+ Netzfilter, der sechs Steckplätze (davon jeweils zwei unterschiedlich gefiltert) in einem stabilen Gehäuse inkl. massiver Frontplatte (mit Display über die aktuell anliegende Voltstärke) bis zu ebenfalls solide gemachten Gerätefüßen, die Mikroresonanzen vom Gerät abhalten. Der Preis hierfür liegt bei sehr ordentlichen 6.450 Euro, inklusive des LS-1 MK3 Netzkabels in einer Länge von 1,5 Meter und damit erreicht dieser Netzfilter den Status einer ausgewachsenen High-End-Komponente. Sie dient im Rezensionsfall in Verbindung mit dem Netzkabel GigaWatt LS-1 Mk3 mit 1,5 Meter als Stromlieferant ab Steckdose. Dieses (wie alle anderen GigaWatt-Typen) sehr wertig verarbeitete Netzkabel besteht aus einer handgearbeiteten und versilberten Kupferversion mit integriertem Nano-Kristall-Filter. Silber ist gleich teuer? Ja, schon klar, daher auch der Preis von 1.860 Euro für das nur in dieser Länge erhältliche Netzkabel. Einverstanden, das ist selbstbewußt! Allerdings ist so etwas ja nicht unüblich im absoluten High-End-Bereich – und genau hier befinden wir uns gerade. Wie alle Kabel bedarf es einer gewissen Einspielzeit, bis sich die Atome innerhalb des Materials in die entsprechende Richtung ausgerichtet haben. Silber benötigt hierbei aufgrund seiner Molekularstruktur etwas mehr Zeit als Kupfer, deshalb spielt ein versilbertes Kabel anfänglich immer etwas spröder als sein Kupferderivat. Nach rund drei Tagen unter Last, war auch die versilberte Version spielbereit im Sinne von Hineinhören.

Netzfilter ja – oder nein? Eine Diskussion, die in weiten Bereichen unserer Szene – mehr oder weniger intensiv/sachkundig – geführt wird. Im Grunde ist die Regel einfach: Schleift man einen derartigen Typen in die Netzversorgung der Anlage ein und hört den Unterschied im Klangbild deutlich – herzlichen Glückwunsch, dann

benötigt der engagierte High-Endler einen Netzfilter, um auf dem hohem Niveau seiner Gerätschaften entsprechend anspruchsvoll Musik zu hören. Ich bin seit Jahren Mitglied im „inoffiziellen Verein der Netzfilterbetreiber“ und kann deshalb attestieren: Man vernimmt auch bei dem GigaWatt PC-3 SE EVO+ Netzfilter klangliche Verbesserungen ab dem ersten Ton in der Art, daß das Klangbild in sich deutlich strukturierter und mit einem beschleunigten Signaltransfer beim Hörer ankommt – um es kurz zu machen: Dieser Netzfilter besitzt zweifelsfrei einen Komponentenstatus und er wirkt perfekt. So, das sitzt doch gleich mal. Ob es dieses Produkt sein muß, darf jeder für sich selbst entscheiden... Im Programm von GigaWatt steht mit 3.330 Euro der PC-2 EVO+ Netzfilter (der Preis ist inkl. LC-3 MK3+). Ein preislich deutlich gnädigerer Typ. Ebenfalls mit sechs unterschiedlich gefilterten Steckplätzen – allerdings nicht in der „SE“-Version erhältlich, die mit noch hochwertigeren Materialien im Inneren aufzuwarten vermag. Ich kann an dieser Stelle allein deshalb schon keine absolute Empfehlung aussprechen, da es immer (!) im Einzelfall an der jeweiligen Anlage ausprobiert werden muß und je nach Netzverschmutzung einzugreifen ist. Ein Versuch ist allerdings für den engagierten Anlagenbetreiber Pflicht. Es ist immer wieder unvorstellbar, welch klangliches Potential im Netz versteckt bleibt. Aber die Einsicht der Sinnigkeit solcher Produkte reift langsam – und jeder, der es einmal erlebt hat, weiß, wovon ich an dieser Stelle berichte...

Hörvergleiche – Kabel gegen Kabel

Der unfaire Test im scharfen Vergleich gegeneinander zeigt beim versilberten und mit dem Nano-Kristall-Filter versehenen LS-1 Mk3 zum „nächstkleineren“ und fast halb so teuren LC-3 Mk3+ schon deutlich auf, wo





hier klanglich der entsprechende Vorhang noch einmal deutlich weiter aufgeht. Und somit empfiehlt sich das LS-1 Mk3 als perfekter Zuleiter zum Netzverteiler, egal ob nun an eine Netzleiste oder an einen Netzfilter. Das LC-3 Mk3+ ist mit einem Meterpreis von 840 Euro ein wirklicher schwerer Konkurrent für Mitbewerber, die gerne den doppelten Preis aufrufen und damit eine preisliche Alternative, die den finanziellen Schmerz eben nur halb so groß werden läßt.

Das LC-2 Mk3+ ist ein echtes „everybody’s darling“, weil es mit der Meterstrecke für 390 Euro im Verkauf steht – und ganz ehrlich: ich liebe es! Es spielt nämlich an digitalen Geräten und Vorverstärkern (egal welchen Coleurs) einfach nur völlig ungezwungen und frei auf. Es ist ein echter „Allrounder“, der auch gerne einmal Endstufen frei atmen läßt. Obschon, hier ist unsere Empfehlung wiederum das LC-3 Mk3+, wer es sich leisten kann und will, findet mit diesem Kabel eines, welches

„oben“ ganz locker mitspielt. Den Meter für 840 Euro ist es noch dazu enorm ehrlich kalkuliert und erhält deshalb von uns das begehrte Prädikat „Best Buy“. Die Unterschiede bei den Kabeln sind nicht nur allein äußerlich (LS-1 und LC-3 besitzen eine farblich hellere Schirmung als das LC-2), auch bei den Steckermaterialien herrscht in den höheren Preisklassen der höherwertige Steckerkontakt in Form von besseren/teureren Leitern wie rhodiniertes und/oder vergoldetes Kupfer. Nur zur Vollständigkeit: wenn ich hier von den jeweiligen „Meterstrecken“ spreche, dann sind natürlich immer die fertig konfektionierten Kabel damit gemeint.

Klangabbildung

Ich befinde mich mit der GigaWatt-Netzverkabelung inkl. Filter gefühlsmäßig in einem Konzertsaal in der vielleicht zehnten Reihe Mitte und höre exemplarisch „The Freya Quartet plays Gabriel Fauré“. Hierbei wird

die herrschende Harmonie bei den Obertönen der Grundtöne besonders auffällig. Ohnehin superb von der Divox AG aus Itingen (im Umland von Basel/Schweiz) aufgenommen, sind es insbesondere die Trompetenklänge, die sich nachvollziehbar vom restlichen tonalen Geschehen ablösen. Das Stück läuft rund acht Minuten – was für ein Fest für den Gehörgang! Die GigaWatt-Kabel

lassen dabei einen wundervollen Fluß in der Musik zu. Keine künstliche, aufgeblasene Präsentation, die wir gelegentlich schon bei den sogenannten „dynamischen“ Netzkabeln vernommen haben. Insbesondere beim längeren Hören mit den GigaWatt-Produkten stellt sich unbemerkt eine große Zufriedenheit beim audiophilen Liebhaber ein.

Auf den Punkt gebracht

Aus Polen kommen derzeit hochinteressante Audio-Produkte zu uns. Die GigaWatt-Netzversorgung zählt unbedingt mit dazu. Für die Freunde des langen, entspannten Hörens sind sie eine unbedingte Empfehlung „mal reinzuhören“. Und mir gefällt besonders, daß es tatsächlich echte Perlen im Programm des Netzspezialisten gibt. Da habe ich ein paar wundervolle Zuarbeiter entdeckt, die Eingang in meine Testanlagen finden werden...

Information

Hörgenuss Jörg Klein
Fichardstraße 56
60322 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 – 40326292
Fax +49 (0)69 – 40326293
info@hgfa.de
www.hgfa.de

Alexander Aschenbrunner

